

Predigt über Römer 11,25-32 zum Israelsonntag 2020 (Pfarrerin Irene Mildenberger)

Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. Und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht (Jesaja 59,20; Jeremia 31,33): »Es wird kommen aus Zion der Erlöser; der wird abwenden alle Gottlosigkeit von Jakob. Und dies ist mein Bund mit ihnen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.« Nach dem Evangelium sind sie zwar Feinde um euretwillen; aber nach der Erwählung sind sie Geliebte um der Väter willen. Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen. Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen. Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.

Wie wäre das, wenn wir uns auf Gott nicht mehr verlassen könnten? Stellen Sie sich vor, wie das wäre, wenn seine Worte und Verheißungen nicht mehr gelten würden!

Genau mit dieser Frage quält sich Paulus ab. Für ihn ist es einerseits so, als hätten sich mit Jesus Christus all die Verheißungen Gottes erfüllt. Aber andererseits sieht er, dass die meisten Juden das nicht erkennen, dass sie Jesus Christus ablehnen. Und so ihre Rettung durch Gott aufs Spiel setzen. Aber kann das denn sein? Sie sind doch Gottes erwähltes Volk. Er hat seinen Bund mit ihnen geschlossen, am Sinai, nach der Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten. Gilt das denn nicht mehr?

Alles würde Paulus hergeben dafür, dass die Juden zu Christus gehören. Sogar seine eigene Seligkeit. *Denn ich wünschte, selbst verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch*

Das also ist der Ausgangspunkt: Gottes Erwählung. Und dann wieder die Frage: Gilt das wirklich noch?

Und diese Überlegungen schreibt er an die Gemeinde in Rom. Gerade die muss das hören und wissen und verstehen. Denn da gibt es viele Christen, die keine Juden sind. Die darum auch nicht so vertraut sind mit Gottes Wort, mit seinem Gebot und mit seinen Verheißungen an die Väter.

Für die seine Erwählung keine so große Bedeutung hat. Die wissen offensichtlich oft gar nicht, was sie dem Judentum verdankten. Wissen nicht, dass es erst einmal die Berufung Abrahams brauchte, damit dann auch gelten kann: *In Dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.* (1 Mose 11,3)

Wir sind Christen, wir sind von Gott erwählt. Wir gehören zu Christus. Das reicht. Und die Juden, die anderen, die interessieren uns nicht. So ähnlich muss es schon in Rom geklungen haben. Mehr noch, vielleicht hat man damals schon gesagt: Gott hat sein Volk verlassen. Er hat sich ein neues gesucht, die Christen. Er hat sein Volk verstoßen. Diesmal endgültig. Vorher hat er die Israeliten ja auch schon immer wieder gestraft, wenn sie ihm untreu wurden.

Und wenn das damals noch nicht so klar gesagt wurde – nach wenigen Jahrhunderten haben es die Christen jedenfalls so gesehen. Gottes Volk? Das ist natürlich die Kirche. Und die Juden? Die haben ihre Zeit und Chance gehabt. Das ist vorbei.

Nein, ruft Paulus da!

Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! ... Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erwählt hat. (Römer 11,1.2)

Denkt doch nur: wenn Gott Israel nicht treu wäre und treu bliebe – dann könnten wir uns auch nicht auf ihn verlassen. Wieso sollte er dann uns treu sein?

Nein – es ist anders. Schwer zu verstehen, ich gebe es zu, sagt Paulus. Ein Geheimnis, ein Mysterium. Aber ihr müsst es kennenlernen.

Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet:

Israels Heil und unsere Erlösung, unsere Rettung, die hängen untrennbar zusammen. Wir gehören untrennbar zusammen.

Stellt euch einen Ölbaum vor – eine der wichtigsten Pflanzen in Israel. Einen edlen Ölbaum, seit Jahrtausenden kultiviert. Und jetzt sind da neue, wilde Triebe eingepfropft worden – das seid ihr Heiden. (Nur zur Erklärung und Erinnerung: Heiden, das sind in der Bibel alle, die nicht Juden sind. Also auch wir Christen!) Ihr seid eingepfropft worden in den edlen Baum. Und von den bisherigen Zweigen dieses Baumes sind welche herausgebrochen worden. So habt ihr überhaupt euren Platz bekommen. Aber das ist kein Grund, stolz zu sein und auf die anderen herabzusehen.

Wenn nun einige von den Zweigen ausgebrochen wurden, du aber, der du ein wilder Ölweig bist, in den Ölbaum eingepfropft wurdest und Anteil bekommen hast an der Wurzel und dem Saft des Ölbaums, so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich. (Röm 11,17-18)
Und genauso, wie ihr jetzt dazugekommen seid und mit dazugehören dürft in die große Geschichte von Gottes Verheißungen, so können die anderen wieder zurückkommen. Wieder eingepfropft werden.

Was Paulus da zuerst in dem Bild versucht hat zu sagen, das sagt er dann nochmals in klaren Worten – obwohl diese klaren Worte zugleich Mysterium, Geheimnis sind. Denn erst in Gottes Zukunft wird sich zeigen, dass sie wahr sind: *Ich will euch, Brüder und Schwestern, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die volle Zahl der Heiden hinzugekommen ist. Und so wird ganz Israel gerettet werden.*

Nur so kann das sein: Sie haben Platz für euch gemacht. Damit Gottes Wort, seine Barmherzigkeit, seine Liebe, zu allen kommen kann. Damit alle zu Gott kommen können. Aber damit hat Gott nicht für ungültig erklärt, was er seinem Volk versprochen hat: *Denn Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.*

Noch einmal: Wenn es anders wäre, wie könnten wir uns dann auf ihn verlassen? Ihm vertrauen?

Ihr gehört zusammen, sagt Paulus. Geheimnisvoll gehört euer Schicksal zusammen. Früher wart ihr ungläubig, wart Gott ungehorsam. Jetzt sind sie es, weil sie noch nicht alle begreifen wollen, dass Gottes Barmherzigkeit größer ist. Dass Gottes Barmherzigkeit nicht nur Israel gilt, sondern auch allen Heiden-Völkern.

Aber Gottes Erbarmen gilt weiter, gilt auch dem jüdischen Volk weiter: *Denn wie ihr einst Gott ungehorsam gewesen seid, nun aber Barmherzigkeit erlangt habt wegen ihres Ungehorsams, so sind auch jene jetzt ungehorsam geworden wegen der Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, damit auch sie jetzt Barmherzigkeit erlangen.*

Ja, wir gehören untrennbar zusammen – wir gehören zusammen, weil wir alle Gott ungehorsam sind. Und vor allem: Wir gehören zusammen, weil Gott sich unser erbarmt. Trotz unseres Ungehorsams: *Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.*

Aber uns verbindet nicht nur unser Ungehorsam Gott gegenüber. Das Evangelium für heute vom größten Gebot (Markus 12,28-34), das zeigt, was uns auch verbindet: Wir gehören zusammen in der Liebe. Gott lieben und unseren Nächsten, wie uns selbst, das ist das höchste Gebot, darüber sind sich der Schriftgelehrte und Jesus ganz und gar einig. Und freuen sich beide über diese Einigkeit!

Es gibt noch etwas, das wir aus den Worten des Paulus lernen können und sollen: Es ist nicht unsere Sache, dass Gott seine geliebten edlen Zweige wieder in den Ölbaum einpfropft und auch nicht unsere Sache, wie er das macht. Es bleibt Gottes Sache – wir müssen die Juden nicht bekehren und zu Christen machen. Wohl gibt es das heute und hat es immer gegeben, dass einzelne Juden Christen werden. Genau wie einzelne Christen den umgekehrten Weg gehen und zum Judentum konvertieren. Aber in dem ganzen 11. Kapitel des Römerbriefs spricht Paulus kein einziges Mal von Jesus Christus! Er sagt nicht, dass zu diesem Geheimnis gehört, dass alle Juden Christen werden müssten!

Wie wäre das, wenn wir uns auf Gott nicht mehr verlassen könnten? Stellen Sie sich vor, wie das wäre, wenn seine Worte und Verheißungen nicht mehr gelten würden! – So habe ich zu Beginn gesagt.

Von Paulus lernen wir: Gott ist treu. *Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.* Aber das bedeutet, er ist auch Israel treu – wie könnten wir uns sonst auf ihn verlassen.

Es ist wichtig, dass wir das als Kirche begreifen und behalten. Es ist so wichtig, dass unsere bayrische Kirche es inzwischen in ihre Verfassung aufgenommen hat. Ganz zu Beginn im Grundartikel heißt es dort:

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern lebt in der Gemeinschaft der einen, heiligen, allgemeinen und apostolischen Kirche aus dem Worte Gottes, das in Jesus Christus Mensch geworden ist und in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments bezeugt wird. Mit der ganzen Kirche Jesu Christi ist sie aus dem biblischen Gottesvolk Israel hervorgegangen und bezeugt mit der Heiligen Schrift dessen bleibende Erwählung

Gott sei Dank hat Gott sein Volk nicht verstoßen.

Gott sei Dank bleibt es erwählt.

Gott sei Dank gilt sein Erbarmen auch uns – trotz unseres Ungehorsams.
Amen